

Bambi-Vergabe mit Nebentönen

FERNSEHPREIS sda. Bei der Verleihung der Bambi-Auszeichnungen, dem jährlich in Deutschland verliehenen Medien-Fernsehpreis der Hubert Burda Medien, gab es am Donnerstag überraschend deutliche politische Nebentöne.

Tobias Moretti (ZDF-Drama «Im Zeugenhaus») erhielt einen Bambi als bester Schauspieler und setzte sich damit gegen Jonas Nay («Tannbach – Schicksal eines Dorfes») und Alexander Fehling («Im Labyrinth des Schweigens») durch. Als beste Schauspielerin wurde Henriette Confurius (im ZDF-Mehrteiler «Tannbach – Schicksal eines Dorfes») geehrt, die ganz unglamourös in Jeans auf der Bühne erschien. Hollywood-Flair brachte Oscar-Preisträgerin Hilary Swank nach Berlin.

Als «King of Comedy» wurde Komiker Otto Waalkes geehrt. Ebenfalls ausgezeichnet wurden die Künstler der Vox-Musikshow «Sing meinen Song – Das Tauschkonzert». Der erkrankte Produzent Wolfgang Radeemann («Das Traumschiff») konnte seinen Lebenswerk-Bambi nicht persönlich entgegennehmen.

Bambi zur Flüchtlingsfrage

Schauspieler Dieter Hallervorden, der gemeinsam mit Regisseur Til Schweiger für das Alzheimer-Drama «Honig im Kopf» einen Ehren-Bambi bekam, nutzte seine Rede, um Kanzlerin Angela Merkel für ihre Flüchtlingspolitik zu danken. «Die Willkommensgeste, die Frau Merkel in der Flüchtlingsfrage in die Welt gesetzt hat, ist beispielhaft und erfüllt mich mit Stolz auf unser Land», sagte er.

«Bunte»-Chefredakteurin Patricia Rielke zeichnete die ehrenamtlichen Flüchtlingshelfer in Deutschland symbolisch mit einem Bambi aus. All diese Menschen seien die stillen Helden unserer Gesellschaft. «Jeder von ihnen hätte einen Bambi verdient», so Rielke. Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel ergänzte: «Die Millionen Menschen, die jeden Tag helfen, das ist Deutschland – nicht die Spinner am rechten Rand.»

Mahnung vom Minister

Die beiden Geehrten Hallervorden und Schweiger schienen sich aber auf der Bühne nicht ganz grün zu sein. Hallervorden bedankte sich zwar bei Schweiger. In seiner Dankesrede erwähnte Regisseur Schweiger seinen Hauptdarsteller aber mit keiner Silbe.

Der mit dem Millennium-Bambi geehrte Finanzminister Wolfgang Schäuble nutzte seine Rede für eine Mahnung. Er sprach seinen Laudator, den Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, Thomas Bach, direkt an. Man dürfe den Sport nicht kaputt machen durch Übermass. Das sei auch das Problem beim Zusammenbruch der Finanzmärkte. «Immer ist am Ende das Übermass schuld, dass es auch sich zerstören kann.»

Höhepunkt zu später Stunde

FESTIVAL Das Lucerne Blues Festival ist im Schwung: Am Eröffnungsabend hinterliess die Sängerin Vaneese Thomas den stärksten Eindruck.

PIRMIN BOSSART
kultur@luzernerzeitung.ch

The Blues is back in town, und mit ihm das Lächeln der Bluesfreunde, die sich wieder zahlreich im Grand Casino Luzern einfinden, um eines der weltbesten Festivals dieser Sparte zu geniessen. Trotz der Stabübergabe von Guido Schmidt zu Martin «Kari» Bründler als neuem Präsidenten hat sich am Wesen des Festivals nichts geändert. Nach wie vor kann man jeden Abend Band um Band geniessen, bis einem die Blues-Ohren wackeln. Auch inhaltlich ist der Pegel gleich: Blues mit Betonung auf die klassische Essenz, zu der auch Soul- und gewisse Rhythmus-Blues-Einflüsse gehören.

Daumen-Blueser

Der Eröffnungsabend stand stark im Zeichen des Chicago-Blues. Es ist die populäre Variante, mit der auch die Generation der heute 60-Jährigen aufgewachsen ist und die einem heute manchmal fast wie Festzelt-Musik vorkommt. Viel gehört und etwas abgenutzt. Den grossen Alten von damals vermögen heute nicht mehr viele das Wasser zu reichen. Aber es bringt nichts, in Wehmut zurückzublicken. Auch heute vermag der Blues zu packen. Am Donnerstag war das eine stetig steigende Kurve, die mit dem Auftritt von Vaneese Thomas ihren Höhepunkt erreichte.

Lil Jimmy Reed, der am Donnerstag eröffnete, ist mit seinen 76 Jahren ein beherzter Musiker. Er setzte mit seinem roten Hemd auch outfitmässig den Standard: Rot ist offenbar die Blues-Farbe der Stunde. Auch seine Technik, die Gitarre mit dem Daumen zu spielen, sahen wir an diesem Abend mehrmals. Manchmal war es auch der Zeigefinger, aber nicht das Plektrum. Lil Jimmy hat eine raue Bluesstimme, dazu bläst er seine Harp in schrillen und schneidenden Tönen.

Cooler Slidegitarre

Die Band brachte neben eigenen Songs auch alte Schlachtrösser wie «Hoochie Coochie Man», «It Hurts Me Too» oder eine der vielen «Dust My Broom»-Variationen über die Bühne. Der kleine Jimmy hisste die Blues-Fahne auf der Bühne und gab den Boden, auf dem sich das Festival entfalten wird. Aber er setzte bei aller Fröhlichkeit nicht den besonderen Akzent, wie das früher immer mal wieder akustische Formationen taten.

Da schürte die folgende Low Society mehr Aufmerksamkeit. Mit Mandy Lemons tigte eine Vollblut-Shouterin auf der Bühne herum, die mehr krächte oder



Vollblut-Sängerin und cooler Slidegitarist: Mandy Lemons (rechts) und Sturgis Nikides brachten als Gegensatz-Paar den Abend im Casino Luzern in Fahrt.

Bild Manuela Jans-Koch

schrie als sang. Diametral anders wirkte ihr (auch privater) Partner Sturgis Nikides, den sie manchmal verführerisch umschmeigte, wenn er solistisch in die Saiten griff. Nikides trug Hut und dunkle Sonnenbrille, beide Arme waren voll tätowiert. Aber mit seinem ausgezeichneten Slide-Spiel auf der Gitarre war er noch viel cooler und souveräner, als es die Klischees weismachen wollten. Mit der Low Society wurde der Blues etwas dreckig und kratzig, und das war gut so.

Fröhliche Ausgelassenheit

Die fröhliche Ausgelassenheit kehrte mit Lil'Ed & The Blues Imperials auf die Bühne zurück. Lil'Ed, der ganz in rot gekleidet war und seinen berühmten Hut mit den funkelnden Steinen trug, ist ein wahres Energiebündel. Kaum zu glauben, dass er der Gleiche war, der zwei Stunden zuvor am Schlagzeug mit Lil Jimmy Reed gesessen

hatte. Mit der eigenen Band spielte er Slidegitarre, inspiriert von seinem Onkel J. B. Hutto. Lil'Ed gefiel als quicklebendiger Musiker mit einem treibenden Sound. Wenn er mit Inbrunst sang, fühlte seine ganze Mimik mit und rotierten seine Kulleraugen.

Swamp und Soul

Um Mitternacht stand dann eine Frau auf der Bühne, die nicht nur herausragend sang, sondern mit ihrer Bühnenpräsenz und unpräzisen Show das Publikum sofort zu begeistern wusste. Vaneese Thomas, Tochter des legendären Rufus Thomas, expandierte das etwas einsilbige Bluesfeeling dieses Abends mit viel Soul und Memphis-Groove in ein umfassenderes Spektrum von Musikalität. Aber da war auch eine fette und super disponierte Band, inklusive Piano und Hammondorgel, die mit Vielseitigkeit und klugen Arrangements überzeugte.

Vaneese Thomas sang «Bright Lights Big City» von Jimmy Reed, zollte Al Green und Koko Taylor aus ihrer Heimatstadt Memphis Respekt und verbeugte sich mit «The Old Man down the Road» auch vor dem Kalifornier John Fogerty, der den Bayou-Swamp-Sound des amerikanischen Südens tief im Herzen trägt. Natürlich fehlte auch «Walking the Dog» nicht, der Song, der unweigerlich mit ihrem Vater verbunden ist. Nicht zuletzt gab sie Kostproben aus ihrem aktuellen Album, so mit dem innigen «The Corners of Heartache and Pain». Mit ihrer Show, die bis um 1.30 Uhr dauerte, setzte Vaneese Thomas diesem Bluesabend das Krönchen auf.

HINWEIS

Vaneese Thomas tritt heute am Blues Brunch, 10.30 Uhr, im Hotel Schweizerhof auf. Das Blues Festival dauert noch heute Samstag und morgen Sonntag (Brunch). www.bluesfestival.ch

ANZEIGE



LUCERNE FESTIVAL AM PIANO
21. – 29. November 2015

Unvergessliche Konzertmomente mit den Meisterpianisten

Piotr Anderszewski | Angela Hewitt, Festival Strings Lucerne | Pavel Kolesnikov | Denis Kozhukhin | Radu Lupu | Pierre Pincemaille | Maurizio Pollini | Lise de la Salle | Olga Scheps | Sir Andrés Schiff | Jean-Yves Thibaudet u. a.

... und lange Jazznächte in Luzerns schönsten Bars

Piano Off-Stage
24. – 29. November 2015

Karten sowie Informationen zum vollständigen Programm:
+41 (0)41 226 44 80 | www.lucernefestival.ch



LUCERNE FESTIVAL

Hauptsponsor
Julius Bär

Tickets für das
Oster-Festival 2016
erhältlich ab
9. November 2015